

Lakers distanzieren sich von antisemitischen Sprechchören

Ein Fan des Hockeyclubs Davos stört sich an antisemitischen Sprechchören von Lakers-Fans an Auswärtsspielen. Die Problematik ist dem Club bekannt, es wurden bereits Massnahmen eingeleitet.

von Daniel Graf

Hat das Schweizer Eishockey ein Antisemitismusproblem? Diese Frage stellt sich Patrick Forster, Fan des Hockeyclubs Davos (HCD) und Mitglied der Ostkurve Davos: «Während der Heimspiele gegen die SC Rapperswil-Jona Lakers kam und kommt es regelmässig zu antisemitischen Sprechchören aus deren Gästefanblock», schreibt er der «Linth-Zeitung». Die Fans würden das Heimteam jeweils als «Judendavoser» beschimpfen. «Eine Durchsage des Stadionspeakers erfolgt nicht», beschwert sich Forster. Ein Grund für die «antisemitischen Grölereien» könnte seiner Meinung nach sein, dass Davos die jüdische Sommerhauptstadt Europas sei, die jährlich Hunderte orthodoxer Juden beherberge.

«Distanzieren uns entschieden»

Der Lakers-Mediensprecher René Schmid sagt, das Problem sei bekannt, erst vor wenigen Tagen habe er ein E-Mail des Schweizerisch-Israelischen Gemeindebunds erhalten. Schmid stellt klar: «Wir distanzieren uns entschieden von jeglichen rassistischen, fremdenfeindlichen, radikalen und sexistischen Äusserungen.» Für die Heimspiele sei das Verbot solcher Äusserungen in der Stadionverordnung festgehalten.

Die Lakers hätten die Thematik bereits letztes Jahr mit dem Fan-Delegierten und dem «Capo» besprochen: «Als wir das erste Mal davon hörten, sprachen wir sie darauf an und sie versicherten uns, dass solcherlei Sprechchöre vom offiziellen Fanclub und vom Capo weder angefangen noch geduldet werden», sagt Schmid.

Letzter Vorfall im März

Auch auf der Geschäftsstelle der Swiss Ice Hockey Federation (SIHF) ist die Thematik bekannt. Allerdings liege der letzte mutmassliche Vorfall bereits eine Weile zurück: «Dieser hat sich vergangene Saison Ende März zgetragen», schreibt Manuela Hess, Leiterin der Kommunikation beim Verband, auf Anfrage. «Da weder verwertbare Video- noch Audioaufnahmen



Machen nicht nur Freude: An den Auswärtsspielen der Lakers in Davos sollen die Fans laut eines Lesers antisemitische Äusserungen von sich gegeben haben.

Bild Jürgen Staiger/Keystone

vorlagen, war eine abschliessende Klärung des Sachverhalts nicht möglich.»

Bei Gewalt gegen Personen und Sachen wie auch bei Verstössen gegen den Antirassismuskodex habe Swiss Ice Hockey eine Nulltoleranz. Entsprechende Vorfälle würden abgeklärt

und gegebenenfalls ein Verfahren gegen einen fehlbaren Zuschauer beziehungsweise den Club als Veranstalter eröffnet. «Können Personen identifiziert werden, werden Sanktionen nach dem Reglement Ordnung und Sicherheit ausgesprochen.»

«Der Fan-Delegierte hat uns versichert, dass die Sprechchöre vom offiziellen Fanclub nicht geduldet werden.»

René Schmid
Lakers-Mediensprecher

«Können Personen identifiziert werden, werden Sanktionen im Sinne unserer Reglemente ausgesprochen.»

Manuela Hess
Leiterin Kommunikation SIHF

Die Clubs sind laut Hess darauf sensibilisiert, keine rassistischen Spruchbänder und Gesänge zu tolerieren und gegen solche vorzugehen. «Ein aktueller Vorfall ist weder uns noch den betroffenen Sicherheitschefs der Clubs bekannt», schreibt Hess weiter.

Vermutlich nur Einzelpersonen

Auch die Sportredaktoren der «Linth-Zeitung», welche regelmässig Auswärtsspiele der Lakers in Davos besuchen, sind sich einig: Die ganze Kurve mache bei solchen Sprechchören nicht mit. Es handelt sich also vermutlich um Einzelpersonen oder kleinere Gruppen. Bleibt zu hoffen, dass diese sich künftig auch in der Hitze des Gefechts im Griff haben und auf rassistische und antisemitische Gesänge oder Sprechchöre verzichten.

Blasorchester überrascht mit Jazz

Das grosse Blasorchester, das sich bescheiden Feldmusik Jona nennt, ist in die Welt des Jazz vorgedrungen.

Die Frage war am Samstagabend im «Kreuz» in Jona sicher berechtigt, ob Jazzmusik überhaupt von einem traditionellen Blasorchester umgesetzt werden kann – eine ganz grosse Herausforderung. Die in der Liga A spielende Feldmusik Jona hat sich ihr gestellt und mit dem Konzert «Jazz & More» sehr positiv überrascht. Die Umsetzung: eine grosse Aufgabe, zunächst für den Dirigenten Urs Bamert. Zuerst musste er die gewählten 13 Jazzstücke für ein Blasorchester spielbar machen, für jedes Register separat. Ohne Zweifel eine Heidenarbeit. Sie ist ihm bravourös gelungen. Und dann die Spieler. Jonas Feldmusiker sind gewohnt, in Neues vorzustoßen. Dank einfühlsamer Hineinführung durch Dirigent und Registerführer haben sie in harter Probenarbeit, oft bis tief in die Nacht, auf diesem Blasmusikgebiet Einmaliges zustande gebracht, wirklich «Jazz und More».

Man müsste mehr von Jazz verstehen, wollte man sich mit den dargebotenen Konzertstücken befassen. Eine Aufzählung der Titel brächte dem Leser, der nicht dabei war, nicht viel. Ein paar Stichworte müssen genügen. Gleich fünfmal wurden Kompositionen von George Gershwin geboten, von dem der Schreiber in jungen Jahren bei der Aufführung der Oper «Porgy and Bess» im Zürcher Opernhaus begeistert gewesen war. Angetan hatte es ihm diesmal besonders «My Funny Valentine». Etliche andere Jazzkomponisten dieser hundertjährigen Stilrichtung fanden hier mit diversen Werken Eingang ins Programm.

Hervorragende Gesangskünstler

Eine Besonderheit der Feldmusik Jona ist die Pflege der Kombination von Gesang und Blasorchester. Mit den Solisten Heidi Suter und Luca Koch konnten zwei bekannte, hervorragende Gesangskünstler zum Mittag in diesem Konzert gewonnen werden. Einfach herrlich, wie sie hineingepasst haben. Mal einzeln, dann wieder zusammen dem Konzertabend, begleitet vom Blasorchester, gleichsam die Krone aufsetzten, sofern es eine solche überhaupt noch brauchte. Jazzfreunde, die an dieser Aufführung nicht dabei sein konnten, haben wirklich etwas verpasst. (abs)

FDP Kaltbrunn gemahnt zu Gelassenheit

Die FDP Kaltbrunn positioniert sich in Sachen Dorfkerngestaltung Kaltbrunn. Trotz verschiedener Kritikpunkte empfiehlt die Partei ihren Mitgliedern, ein Ja in die Urne zu legen. Es gehe «erst um den Kredit und nicht um die Projektgenehmigung».

Die FDP Kaltbrunn hat die Ja-Parole zur Abstimmung über den Kredit für die Dorfkerngestaltung in Kaltbrunn ausgegeben. Über den Kredit wird am 17. November abgestimmt. Wie die Partei in einer Mitteilung schreibt, wurde das Geschäft anlässlich des letzten «Freunde der FDP»-Höck im Restaurant «Frohsinn» in Kaltbrunn heiss diskutiert. Wie bei vielen Dorfbewohnern herrsche auch bei vielen Mitgliedern der FDP Kaltbrunn Unsicherheit, was das Projekt betreffe. «Klar wurde am Höck, dass das Projekt für die FDP Kaltbrunn zwar angedacht, aber noch nicht zu Ende gedacht ist», wie es in der Mitteilung heisst. Klar sei auch geworden, dass man einige kritische Punkte in der Projektplanung sehe, welche es für einige Mitglieder nicht einfach machen würde, am Abstimmungstag Ja zu stimmen für diesen Kredit. Ginge es am Abstimmungssonntag um das Projekt an sich, hätten die Diskussionen wohl noch länger andauert.

ein Kritikpunkt genannt. Weiter wurde von den Mitgliedern moniert, dass weder eine konkrete Planung für die Käserstrasse, noch für die Schulhausstrasse bestehe. Auch die Kosten-Nutzen-Frage wurde kritisch gestellt.

Auch FDP kritisiert Projekt

Mit der Bushaltestelle Dorf, welche nach Meinung aller anwesenden FDPler unbedingt von der Strasse in eine Bucht verlegt werden solle, damit die Sicherheit gewährleistet werde, sei nur

Lehne man das ab, werde die heutige Situation auf Jahre hinaus bestehen bleiben.

Aber etwas müsse im Kaltbrunner Dorfkern geschehen, darüber ist sich die FDP gemäss der Mitteilung einig. Das entspreche auch dem Bedürfnis der Bevölkerung, wie sich bei der Befragung zum Leitbild Kaltbrunn vergangenes Jahr gezeigt habe.

Mit dem bestehenden Projekt werde klar die Sicherheit erhöht. Würde man die Finanzierung ablehnen – und um das gehe es bei der Abstimmung –, würde die unbefriedigende, gegenwärtige Situation auf Jahre hinaus bestehen bleiben. «Dies möchte die FDP unbedingt verhindern.» Deshalb seien

die Höckteilnehmer am Ende einer intensiv geführten Diskussion zum Schluss gekommen, dass man seinen Mitgliedern ein Ja zum Kredit empfehle.

Nicht einfach Kanton überlassen

Im Gutachten, das alle Einwohner erhalten haben, sehe man, dass man erst beim Kredit für das Bauprojekt sei. Die Projektgenehmigung und die öffentliche Auflage stünden noch an. Die FDP Kaltbrunn erwartet von der Bevölkerung ein weitsichtiges Ja zum Kredit, wie sie weiter schreibt.

«Die Partei sieht sich aber auch in der Pflicht, die Projektierung kritisch zu hinterfragen, sich aktiv und zusammen mit dem Referendumskomitee einzubringen und dafür zu sorgen, dass am Ende nicht einfach der Kanton

St.Gallen über die Umgestaltung der Kantonsstrasse entscheidet.»

Die Ängste und Bedürfnisse der Bewohner Kaltbrunn müssten ernst genommen werden. Die Planung für die Neugestaltung müsse auch die Anbindung der verschiedenen Gemeindestrassen unbedingt miteinbeziehen, fordern die Parteimitglieder gemäss Mitteilung. «Das geschieht jedoch in der öffentlichen Auflage und damit nicht am kommenden 17. November – sondern erst in der vierten Projektstufe.»

Mitglieder und Freunde der FDP Kaltbrunn, aber auch Referendumsbefürworter seien deshalb zum nächsten Höck am Mittwoch, 4. Dezember, 18.30 Uhr, ins Restaurant «Brüggli» eingeladen, um das weitere Vorgehen zu diesem Geschäft zu diskutieren. (eing)